



STIFTUNG WEIDLI STANS

STRATEGIE 2030

OKTOBER 2017

INHALT

1. MANAGEMENT SUMMARY	3
-----------------------	---

2. AUSGANGSLAGE	6
-----------------	---

3. STRATEGISCHE ANALYSE	7
– Analyse und Fazit zur Stiftung Weidli Stans	

4. STRATEGISCHE GRUNDSÄTZE	8
– Vision	
– Mission	
– Leitbild	

5. STRATEGIE BEREICH WOHNEN	9
-----------------------------	---

6. STRATEGIE BEREICH WERKSTÄTTE	12
---------------------------------	----

7. STRATEGIE BEREICH TAGESSTÄTTE	16
----------------------------------	----

8. STRATEGIE BEREICH PERSONAL	19
-------------------------------	----

9. STRATEGIE BEREICH FINANZEN	20
-------------------------------	----

10. INVESTITIONSBEDARF	21
------------------------	----

11. UMGANG MIT RISIKEN	22
------------------------	----

12. UMSETZUNG STRATEGIE 2030	22
------------------------------	----

ANHÄNGE

ANHANG I: KONZEPT DER STIFTUNG WEIDLI STANS

ANHANG II: PROZESSABLAUF UND IN DEN PROZESS INVOLVIERTE

ANHANG III: STANDORTVERGLEICH WERKSTÄTTE

ANHANG IV: LINKS ZU ZWEI GRUNDLAGEN-DOKUMENTEN

1. MANAGEMENT SUMMARY

Die Strategie 2030 richtet sich nach dem zukünftigen Bedarf an Wohn- und Arbeitsplätzen für erwachsene Menschen mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen im Kanton Nidwalden gemäss der Bedarfsanalyse «handicapNW».

Die Stiftung Weidli Stans begleitet heute insgesamt 140 Klientinnen und Klienten. Der Beitrag des Kantons Nidwalden beläuft sich auf 7.5 Mio. Franken, derjenige der Drittkantone auf 1.6 Mio. Franken bezogen auf das Jahr 2016.

Bei Erreichen der strategischen Zielsetzungen begleitet die Stiftung Weidli Stans insgesamt 180 Klientinnen und Klienten im Wohnen, in der Werkstätte und der Tagesstätte. Damit erhöhen sich die jährlichen Beiträge des Kantons Nidwalden auf 10.3 Mio. Franken und die der Drittkantone auf 2.2 Mio. Franken.

STRATEGIE FÜR DIE STIFTUNG WEIDLI STANS

Inklusion heisst nicht für jede Klientin und jeden Klienten das Gleiche – Vielfalt ist gefragt. Die Stiftung Weidli Stans versteht Inklusion als handlungsleitendes Ideal. Die Angebote in Wohnhaus, Werkstätte und Tagesstätte für Menschen mit Beeinträchtigung sind vielfältig und flexibel, um auf Markt- und Umfeldveränderungen reagieren zu können.

Eine Diversifizierung ist nicht geplant. Entsprechende Anfragen werden auf ihr Synergiepotential, die Über-

einstimmung mit den eigenen Ressourcen und allfällige Entwicklungsmöglichkeiten analysiert und geprüft.

Die Stiftung stellt die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen sowie die entsprechende Infrastruktur sicher. Die Zusammenarbeit mit weiteren Leistungserbringern, dem Kanton Nidwalden und der Gemeinde Stans werden intensiviert.

Die Realisation der gesteckten Organisationsziele wird durch den Stiftungsrat überwacht.



STRATEGIE FÜR DEN BEREICH WOHNEN



Die internen Wohnmöglichkeiten für stationäre Klientinnen und Klienten umfassen 35 Wohnplätze sowie zwei Gästebetten. Die externen Wohnmöglichkeiten werden auf 30 bis 35 stationäre Wohnplätze in Wohnungen ausgebaut (gemietet/gekauft). Die Immobilien-Strategie sichert den Substanzerhalt (Unterhalt/Sanierung) der eigenen Liegenschaften. Das ambulante Angebot wird für 15 bis 20 externe Klientinnen und Klienten weiter entwickelt und ausgebaut. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit weiteren Anbietern im Kanton.

Im Altersbereich wird ein auf den Klientenbedürfnissen basierendes Case Management aufgebaut. Darin sind sämtliche Bereiche der Stiftung sowie externe Institutionen involviert. Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Spitex, Alters- und Pflegeheimen im Kanton Nidwalden, der Pro Senectute sowie den Verantwortlichen des Kantons und der Gemeinde werden forciert.

STRATEGIE FÜR DEN BEREICH WERKSTÄTTE



Die Stiftung stellt 115 geschützte Dauerarbeitsplätze für Personen mit Beeinträchtigung gemäss Bedarfsanalyse «handicapNW» zur Verfügung. Über 70 Prozent der Klientinnen und Klienten wohnen bei ihren Eltern/Bezugspersonen oder in einer eigenen Wohnung. Eine Integration von Personen mit Beeinträchtigung mit entsprechenden Ressourcen und Wunsch in den ersten Arbeitsmarkt wird durch Kooperation z.B. mit der Stiftung Brändi sichergestellt.

Aufgrund der schwierigen Arbeitsbedingungen in der Werkstätte am aktuellen Ort (Platzangebot kann nicht erhöht werden, Stress- und Konfliktsituationen aufgrund der engen Raumverhältnisse, erhöhte Unfallgefahr, persönliche Entwicklung der Klienten beeinträchtigt, ineffiziente Arbeitsabläufe) wird ein Neubau auf dem Areal Milchbrunnen Stans möglichst bis ins Jahr 2022 realisiert. Dies in enger planerischer Zusammenarbeit mit der Gemeinde Stans im Rahmen ihres eigenen Bauvorhabens auf diesem Areal. Der Neubau ermöglicht der Werkstätte die notwendige Weiterentwicklung mit neuen Angeboten und dem Ausbau der Dienstleistungen.

Menschen mit Beeinträchtigung profitieren mit dem Neubau von zweckmässig eingerichteten Arbeitsplätzen, die bezüglich Licht, Luft und Barrierefreiheit den aktuellen Anforderungen entsprechen.

Ein zentraler Arbeitsort steigert sowohl Effizienz als auch Effektivität der Arbeiten. Zudem wird dadurch weniger Fachpersonal benötigt als bei verschiedenen Werkstätten.

Die Nähe zu den geplanten Bauten der Gemeinde Stans schafft Synergien. Eine allfällige Übernahme/Teilübernahme des Landwirtschaftsbetriebs Milchbrunnen ermöglicht der Stiftung die Schaffung von neuen Arbeitsfeldern, von denen alle drei Bereiche profitieren.

STRATEGIE FÜR DEN BEREICH TAGESSTÄTTE



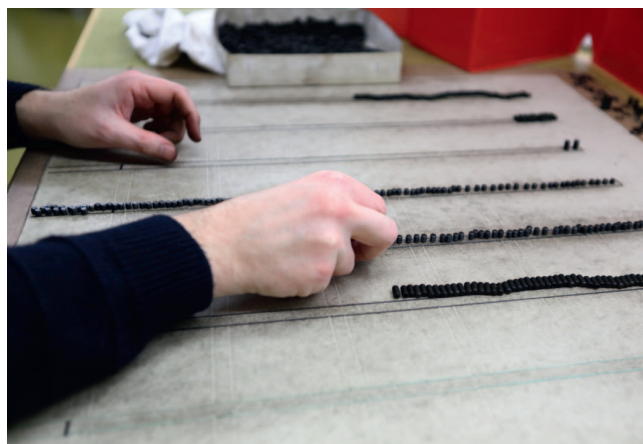
Dank des realisierten Neubaus der Tagesstätte ist sie gut auf die zukünftigen Anforderungen ausgerichtet. Personen mit schweren und mehrfachen Beeinträchtigungen profitieren an den 40 Plätzen von einem gut strukturierten Tagesablauf. Alle Angebote richten sich nach den individuellen Entwicklungsbedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten der Klientinnen und Klienten. Ein kleines Dienstleistungsangebot (Unterstützte Kommunikation, Raumvermietung) rundet das Profil der Tagesstätte ab.

STRATEGIE FÜR DEN BEREICH PERSONAL



Die Stiftung ist eine attraktive Arbeitgeberin mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen und fachspezifischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Personalplanung richtet sich im Rahmen des Stellenetats nach dem aktuellen Begleitbedarf. Mit Ausbildungsplätzen für Sozial- und Arbeitsagogen sowie Lehrstellen für Fachfrau/-mann Betreuung EFZ sichert sie den künftigen Personalbedarf.

STRATEGIE FÜR DEN BEREICH FINANZEN



Mit dem Kanton Nidwalden als wichtigster Partner wird weiterhin eine gute Zusammenarbeit gepflegt. Die Leistungsvereinbarungen werden jährlich durch den Kanton auf Jahresbeginn erneuert und sichern den Fortbestand der Institution. Die Stiftung Weidli Stans sorgt mit einem transparenten und kostenbewussten Finanzmanagement (5-Jahres-Investitionsplanung, regelmässige Forecasts, Liquiditätsplanung etc.) für den wirtschaftlichen Einsatz der finanziellen Mittel. Mit zukunftsgerichteten und bedürfnisgerechten Dienstleistungsangeboten werden möglichst hohe Eigeneträge angestrebt.

2. AUSGANGSLAGE

Mit dem Regierungsratsbeschluss Nr. 531 vom 7. Juli 2015 wurde die Stiftung Weidli aufgefordert, in Zusammenarbeit mit der Gesundheits- und Sozialdirektion eine Strategie 2040 zu erarbeiten und diese im Jahr 2016 dem Regierungsrat einzureichen.

Zwei Gründe haben den Stiftungsrat dazu bewogen, die vorliegende Strategie auf das Jahr 2030 auszurichten: Das vorliegende Zahlenmaterial der Bedarfsanalyse «handicap NW» vom 1. Mai 2012 arbeitet mit einem Planungshorizont bis 2030. Neuere Zahlen sind nicht verfügbar.

Die gesellschaftlichen, politischen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen bringen in rasantem Tempo neue Herausforderungen für Menschen mit Beeinträchtigung und die begleitenden Institutionen. In einer sich immer schneller wandelnden Welt schien es dem Stiftungsrat wenig zielführend, einen Planungshorizont von 23 Jahren abzudecken.

Mit der Strategie werden die Perspektiven und die Weiterentwicklung der Stiftung bis ins Jahr 2030 aufgezeigt. Ziel ist es, auf zukünftige Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten flexibel reagieren zu können. Zudem sollen wichtige Fragen, wie die zukünftige zentrale und dezentrale Ausrichtung, Anzahl und Qualität der Plätze sowie alternative Wohn- und Arbeitsformen usw. beantwortet werden.

KURZPORTRÄT STIFTUNG WEIDLI STANS

Die Stiftung Weidli Stans ist eine selbständige Stiftung nach ZGB Art. 80 ff. Sie bietet heute rund 140 Erwachsenen mit Beeinträchtigung aus der Region unterschiedliche Wohnformen, Arbeitsplätze und eine Tagesstätte an. Ziel der Unterstützung sind die Entwicklung und der Erhalt der persönlichen Ressourcen von Menschen mit Beeinträchtigung nach dem Konzept der «Funktionalen Gesundheit». 130 Angestellte engagieren sich in der Betreuung und ermöglichen damit den Klientinnen und Klienten eine möglichst kompetente Teilnahme und Teilhabe am Alltag. Das Gesamtbudget 2016 lag bei 13.2 Mio. Franken. Der Kanton Nidwalden beteiligte sich daran im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit 7.5 Mio. Franken.

RAHMENBEDINGUNGEN

Behinderung ist etwas Alltägliches. Durchschnittlich leben mehr als zehn Prozent der Bevölkerung mit einer Beeinträchtigung. Für den Kanton Nidwalden sind keine konkreten Gesamtzahlen bekannt. Viele Menschen mit einer Beeinträchtigung leben im Familienverbund und nehmen (noch) keine offiziellen Unterstützungsangebote durch Institutionen wie die Stiftung Weidli Stans in Anspruch.

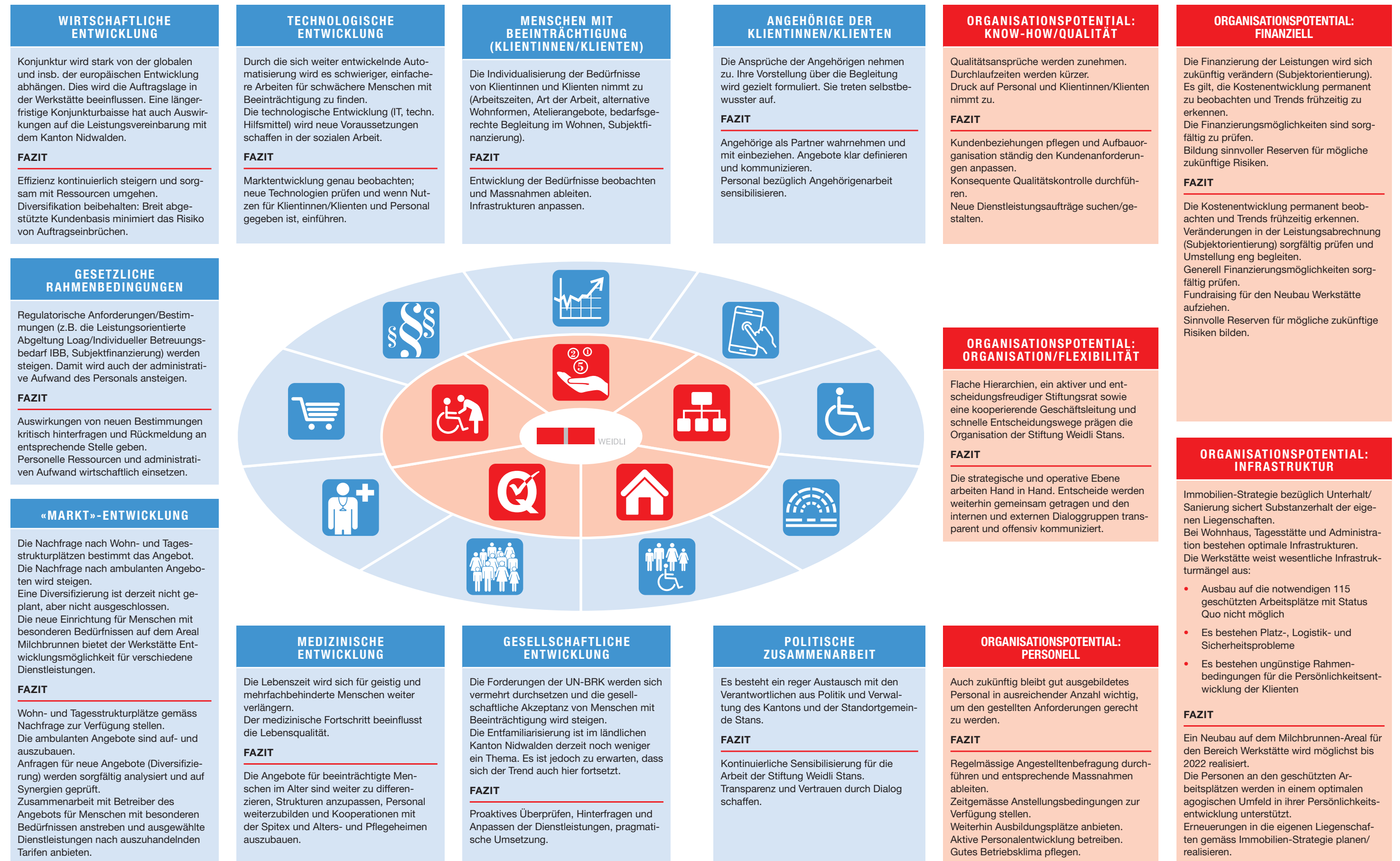
Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen. Alle Menschen sind gleichwertig, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Die einzelne Person ist nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen, vielmehr ist es die Gesellschaft, die Strukturen schafft, in denen sich Personen mit Beeinträchtigungen einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen.

Weiter bilden folgende Parameter die Grundlage für die Strategie 2030:

- Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) 2004
- Gesetzliche Grundlagen im Kanton Nidwalden: NG 714.3, NG 741.5, NG 761.1 sowie Vollziehungsverordnungen NG 714.31, NG 761.11, NG 761.12
- Zentralschweizer Rahmenkonzept zur Behindertenpolitik in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Beschäftigung 2008
- UNO-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung 2008
- Etablierung des Rechts auf Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung in Politik und Gesellschaft
- Fortschritte in Medizin und Rehabilitation, verbesserte Diagnose- und Therapiemöglichkeiten, steigende Lebenserwartung
- Trend zu Patchworkfamilien mit Rechten und Pflichten gegenüber Angehörigen mit Beeinträchtigung
- Bericht «handicapNW» Mai 2012 des Kantons Nidwalden
- Konzept der Stiftung Weidli Stans (siehe Anhang I)
- Umfragen bei Kunden, Angestellten, Klientinnen/Klienten und Angehörigen
- Erfa-Austausch mit anderen Institutionen

3. STRATEGISCHE ANALYSE: ORGANISATIONSSTRATEGIE

ANALYSE DER STIFTUNG WEIDLI STANS



4. STRATEGISCHE GRUNDSÄTZE

VISION

Die Stiftung Weidli Stans ist das anerkannte Kompetenzzentrum für erwachsene Menschen mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen im Sozialraum Kanton Nidwalden.

MISSION

Die Stiftung Weidli Stans bietet im Kanton Nidwalden bedürfnisorientierte Dienstleistungen in den Bereichen Wohnen, Werkstätte und Tagesstätte an. Diese Dienstleistungen können Menschen anderer Kantone ebenfalls in Anspruch nehmen.

LEITBILD

Begleitet leben

Wir begleiten erwachsene Menschen mit einer kognitiven oder mehrfachen Beeinträchtigung. Wir unterstützen und assistieren diese Menschen in der Entwicklung und Erhaltung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen sowie in ihrer Lebensgestaltung. Wir stellen diesen Menschen Arbeitsplätze, Ausbildungs- und Wohnmöglichkeiten zur Verfügung.

Mitbestimmung und Selbstbestimmung

Wir gestalten die Zusammenarbeit so, dass die Menschen mit ihren Ressourcen möglichst aktiv, selbständig und selbstbestimmt am Leben teilnehmen. Wir begegnen den Menschen mit Respekt, Einfühlungsvermögen und achten ihre Würde.

Selbstvertrauen und Kooperation

Unsere Arbeitsweise zielt auf die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstvertrauens aller Beteiligten. Wertschätzende Zusammenarbeit, Engagement, Solidarität und Mitverantwortung sind die Grundlagen dafür. Die Zusammenarbeit mit Angehörigen, Mandatsträgern, Wirtschaft, Fachpersonen und Behörden ist kooperativ.

Kompetenz und Qualität

Unsere Arbeit stellt fachlich und menschlich hohe Anforderungen an uns. Das Wissen und die Kompetenzen holen wir uns im gegenseitigen Austausch, in der kooperativen und interdisziplinären Zusammenarbeit, in Ausbildung und laufender Weiterbildung. Wir engagieren uns für eine optimale Qualität unserer Dienstleistungen und für transparente Abläufe und Strukturen. Wir überprüfen diese regelmässig und passen sie neuen Anforderungen und Gegebenheiten an.

Transparenz und Offenheit

Die erwirtschafteten Mittel setzen wir kostenbewusst ein. Unsere Rechnung legen wir offen und transparent auf. Mit aktiver Information und Öffentlichkeitsarbeit schaffen wir Vertrauen, Verständnis, Akzeptanz und Unterstützung für die Menschen mit einer Beeinträchtigung.

5. STRATEGIE BEREICH WOHNEN

AUSGANGSLAGE

Das Wohnhaus Weidli hat 2017 sein 20-Jahr-Jubiläum gefeiert. Das Grundstück wurde 1989 von der Gemeinde Stans im Baurecht zur Verfügung gestellt. Seit seiner Eröffnung haben sich die Bedürfnisse verändert, und damit auch das Angebot. Seit der Eröffnung wurden die notwendigen Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten jährlich durchgeführt. Diese werden auch weiterhin gemäss der Immobilien-Strategie in der rollenden 5-Jahres-Investitionsplanung integriert und über das ordentliche Budget realisiert.

Mehr als 50% der Menschen mit einer Beeinträchtigung im Kanton Nidwalden leben heute zu Hause. Zukünftig braucht es weniger stationäre Wohnangebote, jedoch Schonräume, die den Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend konzipiert sind. Darin können sich Menschen mit Beeinträchtigung zurückziehen und unter ihres gleichen sein, wenn sie das möchten.

Das Angebot im Bereich Wohnen richtet sich nach dem Grundsatz stationär und ambulant. Die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung fordern zunehmend dezentrale und ambulante Wohnformen. Ein gemischtes Angebot wird auch von den Branchen-

verbänden favorisiert. Der Bedarf an Wohnplätzen im stationären Bereich wird deshalb seit einiger Zeit auch mit externen Wohnangeboten abgedeckt. Dazu gehören Mietwohnungen in den Gemeinden Stans und Dallenwil.

Die Bedürfnisse und Prioritäten von Menschen mit Beeinträchtigung im Alter verändern sich individuell. Bewohnerinnen und Bewohnern wird auch das Recht zugestanden, in ihrer vertrauten Umgebung alt zu werden und zu sterben. Ist dies aufgrund ärztlicher und medizinischer Pflegeleistungen nicht mehr möglich, wird nach anderen Lösungen gesucht (z.B. Eintritt oder Übertritt in ein Pflegeheim).

Im ambulanten Bereich werden Begleitung und Beratung von Personen angeboten, die entweder bei Angehörigen oder selbständig in eigenen Wohnungen leben. Durch diesen Grundsatz ermöglicht die Stiftung den Menschen mit einer Beeinträchtigung ein selbstbestimmteres Leben und Wahlmöglichkeiten in ihrer Wohnform.

Derzeit führt die Stiftung Weidli Stans im Bereich Wohnen eine Interessentenliste von acht Personen (Stand August 2017).

Bedarfsvergleich für innerkantonale Klientinnen und Klienten im Bereich Wohnen zwischen Bedarfsanalyse «handicapNW» und der Strategie der Stiftung:

Art der Beeinträchtigung	Anerkannte Plätze	Soll 2030 «handicapNW»	Soll 2030 Stiftung Weidli
geistig / mehrfach	60 Plätze	88 Plätze	90 Plätze

In diesen 90 Plätzen sind die stationären Wohnangebote (intern/extern) sowie die ambulanten Dienstleistungen einberechnet.

SITUATIONSANALYSE WOHNHAUS

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Hohe Kernkompetenz agogische Begleitung im Wohnen, Hauswirtschaft und Gastronomie liegen vor. • Mit dem Wohnhaus und externen Wohnungen besteht ein attraktives Wohnangebot. • Enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen besteht. • Flexibilität im sich Einlassen auf neue Situationen und im Bereitstellen von neuen Angeboten.	• Wohnungen im Wohnhaus sind für die heutigen Bedürfnisse zum Teil noch zu gross (6-er und 5-er Wohnungen). • Es fehlt an Wohnplätzen in externen Wohnungen. • Es fehlen Time-out Plätze. • Zusammenarbeit mit Mettenweg und den Alters- und Pflegeheimen im Kanton Nidwalden ist noch nicht gut aufgebaut.
CHANCEN	RISIKEN
• Ambulante Unterstützung mit Familienentlastung, Mahlzeitendienst, Freizeitorganisation sowie Ferienangebote werden inskünftig noch mehr nachgefragt. • Menschen mit einer Beeinträchtigung werden mit ihren Bedürfnissen akzeptiert; sie werden unabhängiger und leben inmitten der «normalen» Gesellschaft.	• Vermieterinnen und Vermieter haben Vorbehalte, in ihrer Liegenschaft Menschen mit Beeinträchtigung zu beherbergen. • Die Suche nach günstigem Wohnraum, der den Bedürfnissen von Kleinwohngruppen entspricht, gestaltet sich schwierig.

FAZIT STRATEGIE 2030 BEREICH WOHNEN

Die notwendigen Wohnangebote werden gemäss Nachfrage zur Verfügung gestellt. Im Fokus stehen vielfältige Wohnformen. Menschen mit Beeinträchtigung sollen selbstbestimmt ihre Wohnformen und Partner wählen können. Inklusion heisst nicht für jeden das Gleiche – Vielfalt ist gefragt.

Das Platzangebot im Wohnhaus Weidli entspricht den räumlichen Möglichkeiten. Eine Aufstockung ist aufgrund der Bauvorschriften zur Erdbebensicherheit nicht möglich. Durch die Veränderung der Klientenbedürfnisse, das Alter werden, Demenz, aggressives Verhalten oder zunehmende Anzahl Rollstuhlfahrer werden die räumlichen Gegebenheiten bei Bedarf angepasst. Die Investitionen dafür werden über das ordentliche Budget und den Baufonds finanziert. Zur Entlastung von Angehörigen stehen zwei Gästebetten zur Verfügung. Externe Wohneinheiten werden je nach Bedarf und Angebot dazu gemietet oder gekauft. Allfällige Käufe werden mittels Entnahmen aus dem Stiftungsfonds und über Hypotheken finanziert.

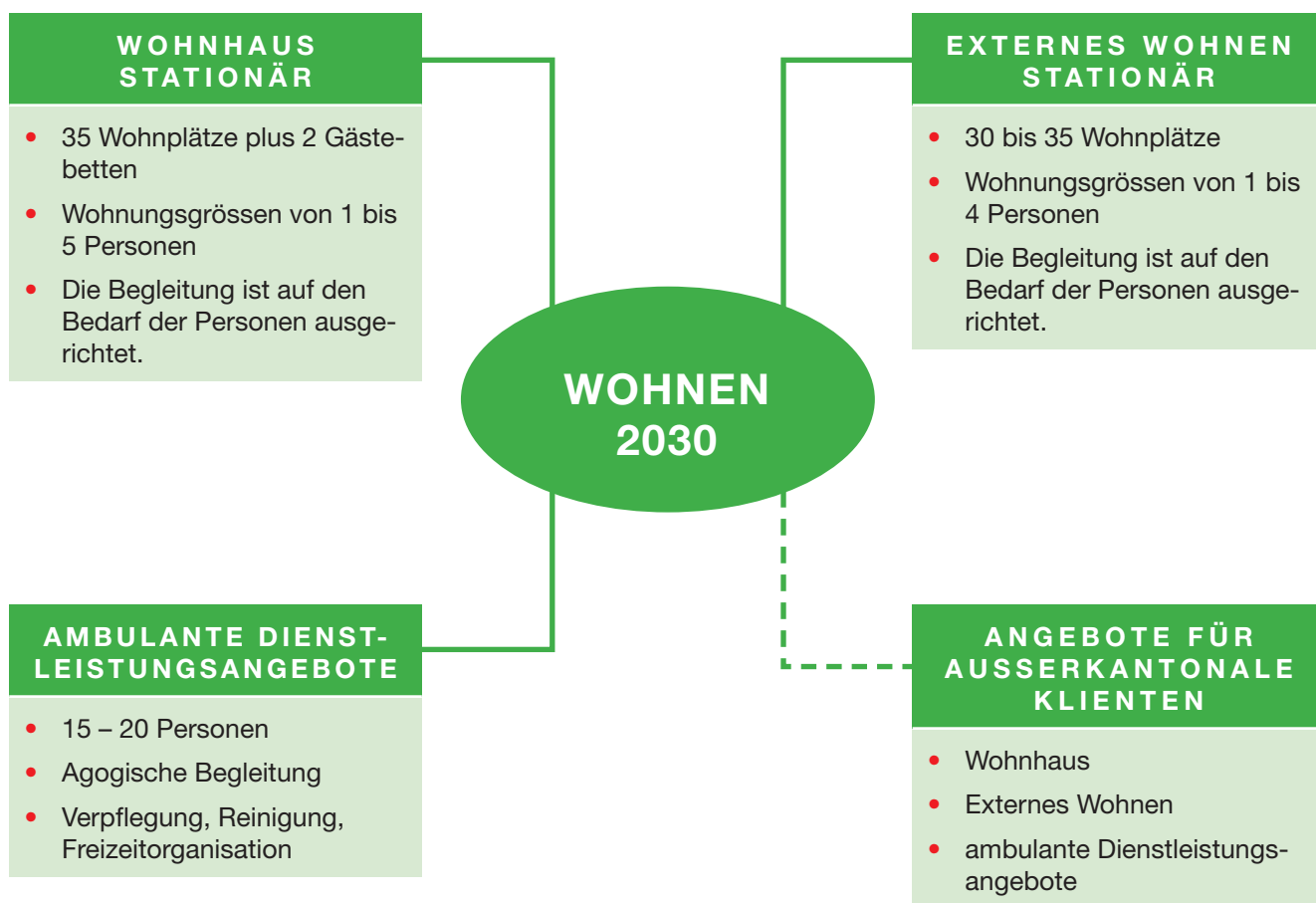
Mit jeder Klientin und jedem Klienten werden je nach Alterungsprozess in einer Standortbestimmung die künftigen Bedürfnisse und Möglichkeiten einer Pensionierung evaluiert. Dabei werden die Situation am Wohn- und Arbeitsplatz, die Freizeitgestaltung aber auch der persönliche Gesundheitszustand themati-

siert. In einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den drei Bereichen Wohnen, Tagesstätte und Werkstätte wird für jede Person ein individuelles Case Management organisiert. Je nach Ressourcen und individueller Lebens- und Entwicklungssituation werden gemeinsam Entscheide über die künftige Nutzung der Angebote der Stiftung Weidli Stans und/oder von Spitex und Alters- und Pflegeheimen getroffen.

Die ambulanten Dienstleistungen werden weiterentwickelt und ausgebaut. Personen mit Beeinträchtigung leben in ihren eigenen Wohnungen in verschiedenen Wohnformen (Einzelpersonen, Paare, Familien oder Wohngemeinschaften). Folgende ambulanten Dienstleistungen werden angeboten:

- agogische Begleitung (Unterstützung in allen Alltagsbelangen)
- Mahlzeitendienst (Essenslieferung der Stiftung an Einzelpersonen)
- Reinigung (durch Hausdienst mit Mitarbeitenden am geschützten Arbeitsplatz)
- Freizeitorganisation (Freizeit- und Ferienangebote koordinieren oder begleiten)
- Wohnungssuche

Die Stiftung arbeitet dabei mit anderen Anbietern wie Pro Senectute, Spitex, Insieme, Pro Infirmis, Procap etc. zusammen.



6. STRATEGIE BEREICH WERKSTÄTTE

AUSGANGSLAGE

Die Werkstätte der Stiftung Weidli Stans ist regionaler Arbeitgeber für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigungen. Es werden kundenspezifische Produkte und Halbfabrikate aus verschiedensten Materialien montiert, abgefüllt und verpackt sowie Einzelteile oder ganze Baugruppen montiert oder demonstriert. Die geschützten Arbeitsplätze in der Hauswirtschaft sind auf Dienstleistungen in der Raumpflege, Wäsche und Küche/Cafeteria ausgerichtet.

Aktuell arbeiten rund 90 Personen an geschützten Dauerarbeitsplätzen in den Bereichen Werkstätte und Hauswirtschaft. Über 70 Prozent der Menschen mit Beeinträchtigung der Werkstätte wohnen bei ihren Eltern/Bezugspersonen oder in einer eigenen Wohnung.

Rund 200 Firmen sowie viele Private aus der Region vertrauen auf die Werkstätte und ermöglichen mit ihren Aufträgen, dass Menschen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt teilhaben können. Eine Diversifizierung bei den Aufträgen mittels Neuakquisitionen wird angestrebt, um die Abhängigkeit von einzelnen Auftraggebern zu vermeiden. Bei Bedarf kann auf die bewährte Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen der Zentralschweiz zurückgegriffen werden (Verlängerte Werkbank).

Derzeit ist die Werkstätte auf Dauerarbeitsplätze für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigungen ausgerichtet. Die Integration in den ersten Arbeitsmarkt (z.B. mit Praktische Ausbildung nach IN-SOS (PrA INSOS)) wird bei entsprechenden Ressourcen und Wunsch der Person durch Kooperationen mit anderen Stiftungen der Zentralschweiz, wie z.B. der Stiftung Brändi, ermöglicht. Für die Arbeitsintegration von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Nidwalden und der Stiftung Rütimattli. Ein Aufbau von Parallelangeboten in der Region durch die Stiftung Weidli Stans wird als nicht sinnvoll erachtet.

RAUMSITUATION

Die Abteilungen der Werkstätte sind heute an der Buochser- und Robert-Durrerstrasse eingemietet. Die Räumlichkeiten werden vom Kanton Nidwalden vermietet. Die Arbeitsplätze der Mechanik sind aufgrund der ungünstigen Raumaufteilung auf beide Gebäude verteilt. Die Arbeitsplätze der Ennetmooserstrasse wurden im März 2017 in die durch den Auszug der Tagesstätte frei werdenden Räume an der Buochserstrasse integriert. Derzeit ist an den einzelnen Arbeitsplätzen in der Werkstätte nicht genügend Raum, um Paletten mit dem Arbeitsmaterial zwischen zu lagern. Das Arbeitsmaterial muss mehrmals pro Tag in den La-

geraum verschoben und wieder geholt werden. Die aktuelle räumliche Enge führt zu täglichen Stress- und Konfliktsituationen, die das Arbeitsklima stark negativ beeinflussen.

Durch die Verteilung der Arbeitsplätze in der Werkstätte auf verschiedene Gebäude ist die agogische Begleitung erschwert und Prozessoptimierungen sind nur bedingt möglich. Die Anlieferung von Material mit Lastwagen zum Lager ist gefährlich. Die Lastwagen müssen rückwärts zwischen den Gebäuden der Robert-Durrer- und Buochserstrasse zum Lager einfahren. Der Parkplatz ist schräg (ca. 10 % Neigung) wodurch sich das Be- und Entladen gefährlich gestaltet. Am selben Ort befindet sich auch der Zugang für die Transporte der Heilpädagogischen Schule, was schon zu heiklen Situationen geführt hat.

Die Anzahl der geschützten Arbeitsplätze kann aufgrund der engen Platzverhältnisse in der Werkstätte am heutigen Ort nicht erhöht werden. Da weitere bauliche Investitionen anstehen, muss dringend eine längerfristige Lösung der unbefriedigenden Arbeitssituation für den Bereich Werkstätte gefunden werden.

AGOGISCHE BEGLEITUNG DER KLIENTINNEN/ KLIENTEN

Die Werkstätte bietet Erwachsenen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung eine geregelte Tagesstruktur mit sinnvoller, produktiver Arbeit. Die Klientinnen und Klienten der Stiftung Weidli Stans sind aufgrund ihrer Beeinträchtigung auf einen geschützten Dauerarbeitsplatz mit entsprechender Infrastruktur und agogischer Begleitung angewiesen. Die Klientinnen und Klienten werden im Rahmen ihrer Arbeit agogisch begleitet und gefördert, damit sie ihre persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenz nutzen und erweitern und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. Im Sinne der Inklusion werden nach Möglichkeit temporäre Arbeitseinsätze (z.B. Malerarbeiten, Rasenmähen, Wanderwegpflege, Reinigungsarbeiten) bei Kundinnen und Kunden angeboten.

ENTWICKLUNG AREAL MILCHBRUNNEN

Im Masterplan Milchbrunnenareal vom 5. September 2013 (vom Regierungsrat genehmigt mit RRB Nr. 656 vom 24. September 2013) ist ein Neubau der Werkstätte vorgesehen. Im Mitbericht der Baudirektion wird darauf hingewiesen, dass eine Aufstockung des Gebäudes an der Buochserstrasse abgelehnt wird.

Am 17. August 2017 fand auf Einladung der Gemeinde Stans eine Sitzung zur Zukunftsplanung Mettenweg – Neubau des Pflegewohnhauses Mettenweg sowie zum betreuten Wohnen im Centro statt.

Hauptpunkte der Besprechung waren die Klärung des Synergiepotentials sowie die Gestaltung Areal Milchbrunnen. Nachdem das Betreuungsangebot möglicherweise durch die Stiftung Traversa übernommen wird, sieht die Stiftung Weidli Stans in verschiedenen Dienstleistungen grosses Potential für die eigene Weiterentwicklung und macht entsprechende Synergie-Angebote.

Ein erweitertes Angebot der Hauswirtschaft im Bereich Waschen ist allerdings nur möglich, wenn die Wäscherei vergrössert werden kann. Diese ist heute im UG des Wohnhauses untergebracht. Der Raum ist zu knapp, verfügt nur über eine mangelhafte Lüftung und die

Lichtverhältnisse sind schlecht. Insgesamt sind dies unbefriedigende Arbeitsbedingungen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Bei der Arealgestaltung meldet die Stiftung Weidli den Platzbedarf für eine neue Werkstätte an. Zudem signalisiert sie ihr Interesse an der Übernahme/Teilübernahme des Landwirtschaftsbetriebs Milchbrunnen (Pachtablauf 2018). Die Gemeinde wird diese Überlegungen in die Wettbewerbsausschreibung für die Arealplanung integrieren. Zur gegenseitigen Planungssicherheit wurde die zukünftige Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Absichtserklärung definiert.

Bedarfsvergleich für innerkantonale Klientinnen und Klienten im Bereich Werkstätte (Arbeitsplätze) zwischen Bedarfsanalyse «handicapNW» und Strategie Weidli:

Art der Beeinträchtigung	Anerkannte Plätze	Soll 2030 «handicapNW»	Soll 2030 Stiftung Weidli
geistig / mehrfach	96 Plätze (inkl. Hauswirtschaft)	91 Plätze	115 Plätze (inkl. Hauswirtschaft)
psychisch		21 Plätze	
Total	96 Plätze (inkl. Hauswirtschaft)	112 Plätze	115 Plätze (inkl. Hauswirtschaft)

SITUATIONSANALYSE WERKSTÄTTE

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Hohe Kompetenzen in der Begleitung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung in der Werkstatt. • Motivierte Klientinnen/Klienten, die gerne arbeiten. • Engagiertes Fachpersonal, das die Ziele der Werkstatt mitträgt. • Breiter Kundenstamm und gute Verankerung in der regionalen Wirtschaft. • Arbeiten werden termingerecht und mit hoher Qualität ausgeführt. • Hohe Flexibilität in der Auftragsausführung. • Gute Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen (Aushilfe bei grosser Arbeitslast, Ausbildungsplätze, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Angebote).	• Stress und Konflikte aufgrund der engen Raumverhältnisse nehmen zu. • Persönliche Entwicklung der Menschen an geschützten Arbeitsplätzen ist beeinträchtigt. • Arbeitssicherheit ist gefährdet und Unfallgefahr ist erhöht. • Ineffiziente Arbeitsabläufe aufgrund der Platzverhältnisse. • Durchlaufzeiten für Arbeiten verkürzen sich, was den Druck auf Personal und Klientinnen/Klienten erhöht. • Keine Erweiterungsmöglichkeit bei der Anzahl Arbeitsplätze aufgrund der Platzverhältnisse. • Wenig Erfahrung mit Berufsausbildung für Menschen mit Beeinträchtigung. • Keine Ausbildungsplätze nach PrA INSOS. • Aufträge mit grösserem Volumen können aufgrund der Platzverhältnisse nicht angenommen werden.
CHANCEN	RISIKEN
• Partnerinstitutionen mit grosser Erfahrung in Ausbildung von Klientinnen/Klienten. • Zukunftsplanung Mettenweg mit Potential zur gemeinsamen Ressourcennutzung und für neue Angebote der Werkstatt/Hauswirtschaft. • Pachtanlauf Landwirtschaftsbetrieb Milchbrunnen 2018 ermöglicht evtl. die Übernahme/Teilübernahme durch die Stiftung Weidli Stans und damit die Schaffung von neuen Arbeitsfeldern.	• Grosse Auftraggeber stellen ein Klumpenrisiko dar. • Bei schlechter Konjunkturlage wird die Auftragslage stark schwanken. • Auslagerung von Produktionsbetrieben ins Ausland kann auch das Weidli als Zulieferer stark betreffen. • Qualitätsansprüche nehmen zu. • Mit der technologischen Entwicklung entfallen einfachere Arbeiten immer mehr.

FAZIT STRATEGIE 2030 BEREICH WERKSTÄTTE

Die Werkstatt bietet Erwachsenen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung 115 geschützte Dauerarbeitsplätze gemäss Bericht «handicapNW». Dies ermöglicht ihnen eine geregelte Tagesstruktur mit sinnvoller, produktiver Arbeit.

Gemäss Analyse Standortoptionen (siehe Anhang III) ist ein Neubau auf dem Areal Milchbrunnen die beste Möglichkeit für eine nachhaltige und zukunftsgerichtete Entwicklung der Werkstatt. Im Vergleich zu dezentralisierten Werkstätten können mit einer Kon-

zentration der Werkstatt an einem Ort Fachpersonal- und Transportkosten eingespart und die Effizienz sowie Effektivität gesteigert werden. Der Neubau ist möglichst bis zum Jahr 2022 zu realisieren. Auf diesen Termin werden die Mietverträge für die Räume an der Buochser- und Robert-Durrerstrasse gekündigt. Mit dem Neubau entsteht ein Kompetenzzentrum für Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigung an einem zentralen Standort. Die Ressourcen werden gebündelt und Synergien zum Projekt Mettenweg der Gemeinde Stans optimal genutzt. Eine Integration der vergrösserten Wäscherei in die künftige Werkstatt entschärft die unbefriedigenden Arbeitsbedingungen in diesem

Bereich. Durch eine optimale Raumausgestaltung können in der Werkstätte flexible, rollstuhlgängige Arbeitsplätze eingerichtet werden, an denen vielfältige Arbeiten verrichtet werden können. Damit ist auch ein schnelles Reagieren auf Veränderungen in der Wirtschaft möglich.

Die Klienten profitieren von zweckmässig eingerichteten Arbeitsplätzen, die bezüglich Licht, Luft und Barrierefreiheit den aktuellen Anforderungen entsprechen. Dank der Nähe zum Wohnhaus können sie die ver-

schiedenen Freizeit- und Ausgleichsangebote besser nutzen sowie ihre sozialen Kontakte stärken.

Eine allfällige Übernahme/Teilübernahme des Landwirtschaftsbetriebs Milchbrunnen ermöglicht der Stiftung die Schaffung von neuen Arbeitsfeldern, von der alle drei Bereiche profitieren.

Durch die kompetente Teilhabe und Teilnahme an möglichst normalisierten Lebensräumen sammeln die Klientinnen und Klienten Inklusionserfahrung.



7. STRATEGIE BEREICH TAGESSTÄTTE

AUSGANGSLAGE

Die Tagesstätte bietet in verschiedenen Ateliers Arbeitsplätze für kreatives Schaffen. Die Ateliers sind Arbeitsgruppen, in denen Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen je nach Interessen, Stärken und Fähigkeiten aktiv und kreativ arbeiten. In den Ateliers wird nach folgenden Schwerpunkten gearbeitet: Basale Stimulation, Basale Kommunikation, Musik, Arbeit mit Klängen, Kreativität, Bewegung und Körperarbeit.

Neben den Schwerpunkten können die Klientinnen und Klienten ihren Wissensdurst durch Bücher, Hefte, iPads sowie auch über das Internet oder DVD's befriedigen. Zum Alltag gehören weitere kreative Tätigkeiten wie z.B. Dekorationen herstellen, Stricken, Knüpfen, Tanzen und Singen, Musik machen aber auch Puzzles und diverse Spiele. Grossen Wert wird auf die Kommunikation und Interaktion gelegt. Dafür stehen verschiedene Angebote der Unterstützten Kommunikation (UK) zur Verfügung.

Oberstes Ziel aller agogischen Leistungen und Angebote ist der Erhalt oder die Verbesserung der bestehenden Ressourcen und Fähigkeiten jeder Person basierend auf dem Konzept der Funktionalen Gesundheit. Ziel ist, dass ein Mensch mit einem möglichst gesunden Körper, möglichst kompetent an möglichst normalisierten Lebensbereichen und Lebenssituationen teilhat und teilnimmt. Der Fokus liegt dabei auf der kompetenten Partizipation.

Die Aktivitäten auf den Verbindungswegen (Rampen) schaffen in erster Linie Begegnung durch Bewegung. Sie ermöglichen soziale Kontakte, ein gemeinsames tun oder einen kommunikativen, interaktiven Austausch untereinander aber auch mit Besuchenden. Animationsboxen mit verschiedenen Materialien sprechen die Sinne an. Damit eine Person teilhaben oder teilnehmen kann, muss sie sich bewegen; ob mit Rollstuhl oder zu Fuss, ob mit oder ohne Begleitung.

Das Personal plant mit Hilfe des Konzepts der Funktionalen Gesundheit den Alltag sowie die Angebote in den Ateliers. Die für die Menschen mit mehrfacher Beeinträchtigung bedeutsamen Aktivitätenmuster werden für die individuelle Tagesstruktur berücksichtigt. Die Durchführung der Atelierangebote wird auf die Ressourcen, Fähigkeiten und Interessen der Person angepasst.

Der barrierefreie Neubau Tagesstätte ist für sechs Ateliers mit insgesamt 40 Plätzen konzipiert. Das Grundstück wurde von der Gemeinde Stans im Baurecht zur Verfügung gestellt. Die Verbindungswege (Rampe) als wichtigstes Element für Bewegung und Begegnung konnten dank grosszügiger Sponsoren in dieser Form realisiert werden. Die Dienstleistungen in der Tagesstätte wurden im Rahmen der Planung für den Neubau definiert und entsprechen den neuesten agogischen Erkenntnissen.

Aktuell (Juli 2017) arbeiten 29 Klientinnen und Klienten in fünf Ateliers in einer Tagesstruktur. Das sechste Atelier wird erst bei Bedarf eröffnet.

Bedarfsvergleich für innerkantonale Klientinnen und Klienten im Bereich Tagesstätte (Beschäftigung) zwischen Bedarfsanalyse «handicapNW» und Strategie Stiftung:

Art der Beeinträchtigung	Anerkannte Plätze	Soll 2030 «handicapNW»	Soll 2030 Stiftung Weidli
geistig / mehrfach	25 Plätze	40 Plätze	40 Plätze

SITUATIONSANALYSE TAGESSTÄTTE

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Der Spendenaufruf für den Neubau hat eine grosse Solidaritätswelle im Kanton ausgelöst. • Die Tagesstätte entspricht den neusten Erkenntnissen und Bedürfnissen. • Alle Räume und Stockwerke sind barrierefrei erreichbar. • Die neuen Räume ermöglichen eine Vielfalt an Angeboten entsprechend dem Konzept. • Die verschiedenen Angebote unterstützen optimal die individuellen Ressourcen und Fähigkeiten der Menschen. Teilhabe und Teilnahme werden sehr gut umgesetzt. • Infrastruktur und Synergien werden genutzt. • Nähe zum Wohnhaus und zur Cafeteria fördert den sozialen Austausch.	• Neubau wird von vielen Menschen aufgrund der Grösse als Wohn- und Arbeitsstätte interpretiert.
CHANCEN	RISIKEN
• Know-how in Unterstützender Kommunikation (UK) kann als Dienstleistung auch Dritten (Institutionen, Personen) angeboten werden. • Es stehen Räume zur externen Vermietung zur Verfügung (Physiotherapie). • Die Verbindungswege können als halböffentlicher Raum zukünftig noch mehr genutzt werden für Begegnungen durch Bewegung. • Eventtage; Projekte, für Beeinträchtigte und Nicht-Beeinträchtigte. • Inklusion im Haus.	• Die Nachfrage übersteigt das Angebot.

FAZIT STRATEGIE 2030 BEREICH TAGESSTÄTTE

Mit dem Neubau verfügt die Tagesstätte über das notwendige Raumpotential von 40 Plätzen wie im Bericht «handicapNW» aufgeführt. Sämtliche Räume und Stockwerke sind komplett barrierefrei und nach den neusten Erkenntnissen konzipiert. Bis zum Jahr 2030 sind keine weiteren Investitionen notwendig.

Der Unterhalt der Tagesstätte wird im Rahmen der Immobilien-Strategie sichergestellt und fliesst in die rollende 5-Jahres-Investitionsplanung ein.

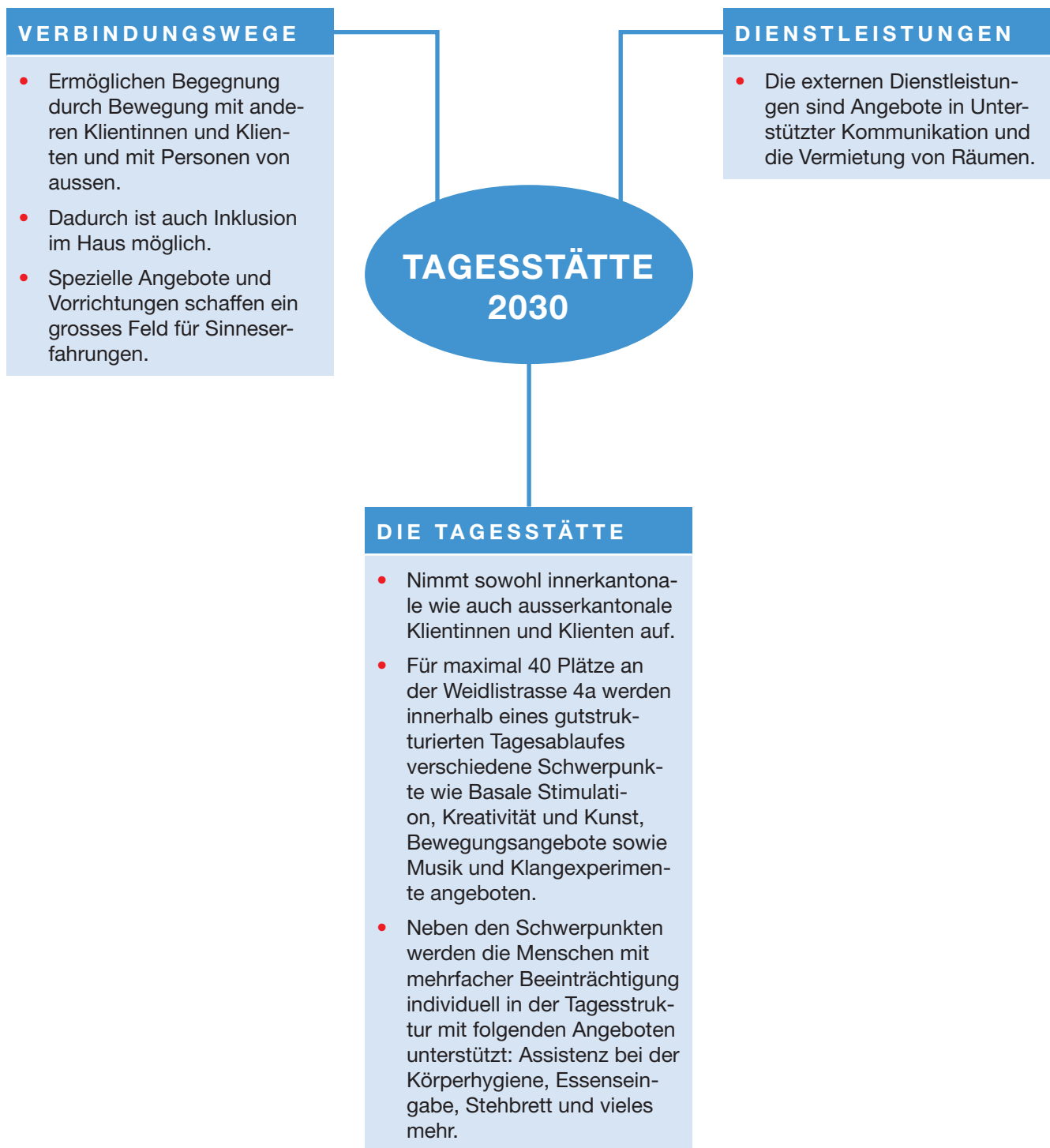
Die Tagesstätte bietet erwachsenen Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung einen gut strukturierten Tagesablauf.

Alle Angebote richten sich nach den individuellen Entwicklungsbedürfnissen und Entwicklungsmöglichkei-

ten der Beeinträchtigten. Dementsprechend gestaltet sich die Vielfalt der Angebote, die sich bei der Auswahl und Umsetzung sowohl am Individuum als auch an der Gruppe orientieren.

Im Vordergrund stehen kompetente Teilhabe und Teilnahme an den vielfältigen Angeboten, um die Lebensqualität zu optimieren. Dabei begleiten und unterstützen die Angestellten die Klientinnen und Klienten durch Assistenz. Die Menschen mit mehrfacher Beeinträchtigung sollen ihre Meinung und ihre Wünsche zum Ausdruck bringen und diese sollen integriert werden.

Die Philosophie beruht auf dem Grundsatz, dass jeder Mensch kreatives Potential besitzt, aus dem er schöpfen kann. Dabei wird speziell darauf geachtet, dass die Originalität und die Einzigartigkeit jeder Persönlichkeit zum Ausdruck kommen.



8. STRATEGIE BEREICH PERSONAL

AUSGANGSLAGE

In der Stiftung Weidli Stans arbeiten derzeit rund 130 Angestellte. Diese sind auf 94 Vollzeitstellen verteilt.

Die Stiftung bietet branchenübliche Gehalts- und Sozialleistungen. Daneben bietet sie aktiv Unterstützung bei der individuellen Aus- und Weiterbildung.

Derzeit absolvieren sechs Lernende eine 3- oder 2-jährige Ausbildung als Fachfrau/mann Betreuung EFZ, Fachrichtung Behindertenbetreuung. Nach Möglichkeit wird Personen der Einblick in die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung durch ein 6-monatiges Praktikum ermöglicht.

Die Unterstützung von Freiwilligen ist willkommen und sehr wertvoll bei der Anlass-Begleitung.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Sinnstiftende Arbeiten mit hohem Entwicklungspotenzial und viel Eigenverantwortung. • Aus- und Weiterbildung; Teilzeitarbeit sowie flexibles Jahresarbeitszeitmodell. • Auszeiten werden unterstützt. • Lehrstellenangebot, Ausbildungs- und Praktikaplätze.	• Kanton Nidwalden ist kleines Einzugsgebiet für Rekrutierung. • Standort Stans ist für viele Auswärtige mit einem weiten Arbeitsweg verbunden.
CHANCEN	RISIKEN
• Teilzeitarbeit ermöglicht Vereinbarkeit von Familie und Beruf; auch für Wiedereinsteigende attraktiv. • Zweitausbildung wird unterstützt.	• Ausgetrockneter Stellenmarkt, der es schwierig macht, gut ausgebildete Fachkräfte zu finden.

FAZIT STRATEGIE 2030 BEREICH PERSONAL

Die Stiftung Weidli Stans ist eine attraktive Arbeitgeberin mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen und fachspezifischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Personalplanung richtet sich im Rahmen des Stellenetats nach dem aktuellen Begleitbedarf.

Sie betreibt eine gezielte Personalentwicklung und -bindung. Mit ihrem Angebot an Ausbildungs- und Lehrplätzen leistet sie aktiv einen Beitrag, um den künftigen Bedarf an Fachpersonal sicher zu stellen.

Der Arbeitsmarkt wird laufend beobachtet, um auf Entwicklungen reagieren zu können. Die Pflege des Netzwerks zu ehemaligen Angestellten nimmt eine wichtige Rolle ein.

9. STRATEGIE BEREICH FINANZEN

AUSGANGSLAGE

Die Stiftung Weidli Stans wird nach betriebswirtschaftlichen und sozialagogischen Grundsätzen geführt. Sie richtet sich nach den Qualitätsrichtlinien des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) sowie nach den aktuellen IVSE-Rahmenrichtlinien (Interkantonale Vereinbarung Sozialer Einrichtungen) zu den Qualitätsanforderungen. Die Stiftung unterliegt der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA).

Eine jährlich erneuerte Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Nidwalden und der Stiftung Weidli Stans umschreibt die zu erbringenden Leistungen und regelt deren Abgeltung.

Die Stiftung wendet gemäss Stiftungsrecht (Art 80 ff. ZGB) die aktienrechtlichen Vorschriften über die kaufmännische Buchführung nach Obligationenrecht sinngemäss an. Die Revisionsstelle ist derzeit die Firma Balmer-Etienne AG in Stans.

Der Bereich Finanzen unterstützt die weiteren Geschäftsbereiche in finanziellen Belangen insbesondere bei der Erarbeitung ihrer Jahres-Budgets sowie der regelmässigen Kostenkontrolle. Kurzfristige Schwankungen bei Ertrag und Aufwand versucht die Stiftung mit eigenen Mitteln auszugleichen. Eine rollen- de 5-Jahres-Investitionsplanung pro Bereich gemäss Strategie 2030, dient der Ermittlung des zukünftigen finanziellen Bedarfs.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Internes und externes Controlling ist eingerichtet – Transparenz gewährleistet. • Kostenbewusstsein und wirtschaftlicher Umgang mit finanziellen Mitteln ist Teil der Stiftungskultur. • Eine solide Kapitalbasis mit Stiftungskapital, Bau, Spenden- und Schwankungsfonds ist vorhanden.	• Beschränkte Finanzierungsmöglichkeiten. • Eingeschränkte Preisgestaltung.
CHANCEN	RISIKEN
• Viele Stiftungen und Organisationen unterstützen finanziell Institutionen, die sich für Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen. • Grosse Solidarität in der Bevölkerung ermöglichen Fundraising für spezifische Projekte.	• Konjunkturelle Schwankungen, die die Erträge für Arbeit und Dienstleistungen einbrechen lassen. • Öffentliche Gelder werden gekürzt und gefährden die Betreuungsqualität.

FAZIT STRATEGIE 2030 BEREICH FINANZEN

Basis für die Finanzierung bildet die jährlich neu definierte Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Nidwalden. Eine Vertragsunterzeichnung auf Jahresbeginn ist anzustreben, um die Planungssicherheit zu erhöhen.

Mit zukunftsgerichteten und bedürfnisgerechten Dienstleistungsangeboten (z.B. Produktionsaufträge, Hauswirtschaft, Gastronomie) werden möglichst hohe Eigenerträge angestrebt.

Die Stiftung sorgt mit einem transparenten und kostenbewussten Finanzmanagement für einen wirtschaftlichen Einsatz der finanziellen Mittel. Kurzfristige Schwankungen bei Ertrag und Aufwand versucht die Stiftung nach Möglichkeit selber aufzufangen und auszugleichen.

Die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons als wichtigster Partner wird weiter gepflegt.

Die Entwicklung der Kosten und damit der Kantonsbeiträge steht zum grössten Teil in Abhängigkeit zum Begleitbedarf. Die Hochrechnung für den künftigen Aufwand wurde anhand folgender Parameter vorgenommen:

- Die Anzahl der Klientinnen und Klienten steigt auf 180 Personen.
- Die Beiträge des Kantons und von Drittkantonen für die Klientinnen und Klienten werden aufgrund des heutigen Klientenmix (Hilflosenstufe) und des heutigen Finanzierungsmodells hochgerechnet.
- Das Verhältnis von innerkantonalen zu ausserkantonalen Klientinnen und Klienten bleibt identisch.
- Eine jährliche Teuerung von 0,5 % ist einberechnet.

Anhand dieser Hochrechnung geht die Stiftung Weidli Stans davon aus, dass sich der jährlich Beitrag des Kantons Nidwalden bei Erreichen der strategischen Ziele auf Fr. 10.3 Mio. und derjenige von Drittkantonen auf Fr. 2.2 Mio. beläuft.

10. INVESTITIONSBEDARF

Der Investitionsbedarf für die Bereiche Wohnen, Tagesstätte und Werkstätte wird mittels rollender 5-Jahres-Investitionsplanung ermittelt und laufend aktualisiert.

Gemäss Immobilien-Strategie werden an allen eigenen Gebäuden/Wohnungen die notwendigen Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten laufend vorgenommen. Zuweisungen in den zweckgebundenen Baufonds schaffen entsprechende Reserven.

PROVISORISCHE KOSTENSCHÄTZUNG NEUBAU WERKSTÄTTE

Für den Neubau der einfachen und zweckmässig eingerichteten Werkstätte mit Integration einer Wäscherei wird provisorisch mit folgenden Kosten gerechnet.

Geschossfläche	4'000 m ²
Gebäude-Volumen/SIA 416	15'000 m ³
Investitionsvolumen	total ca. 9.0 Mio. Franken

Die Kostenschätzung basiert auf Flächen- und Elementkostenberechnungen. Bei der Ausstattung und dem notwendigen Maschinenpark wurde auf Zweckmässigkeit geachtet. Zudem wurde berücksichtigt, dass der grösste Teil der bestehenden Maschinen weiterverwendet werden kann.

Die Finanzierung des Neubaus erfolgt über ein Investitionsdarlehen des Kantons Nidwalden sowie durch eigene Mittel der Stiftung. Der Neubau ist möglichst bis ins Jahr 2022 zu realisieren.

11. UMGANG MIT RISIKEN

Das systematische und transparente Risikomanagement ermöglicht dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung der Stiftung Weidli Stans die frühzeitige Erkennung und Analyse wesentlicher Gefährdungen der Institution.

In der Stiftung Weidli Stans werden in sieben Risikokategorien mögliche Ereignisse erfasst, priorisiert, beurteilt und entsprechende Massnahmen zur Vermeidung oder Minimierung der Risiken definiert. Diese Beurteilung wird jährlich durchgeführt.

Die Risikobeurteilung besteht aus folgenden Bereichen: Strategie und Führung, Kundensegmente, Märkte und Mitbewerber, die operativen Leistungsprozesse, die Finanzsituation inkl. Sparmassnahmen des Kantons, Grossinvestitionen (Neubau Werkstätte), die Personalsituation sowie mögliche Reputationsrisiken.

Gemäss Einschätzung des Stiftungsrates sind aus heutiger Sicht keine weiteren Risiken erkennbar, die zu einer wesentlichen Korrektur in der Führung der Stiftung oder in der Jahresrechnung dargestellten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen könnten.

12. UMSETZUNG STRATEGIE 2030

Für die Umsetzung der Strategie 2030 ist die Geschäftsleitung der Stiftung Weidli Stans verantwortlich. Der Stiftungsrat überwacht die entsprechenden Schritte und begleitet die geplanten Projekte im Rahmen des strategischen Managements.

Intern sind die geplanten Projekte breit abgestützt und werden mit der Unterstützung des Fachpersonals und der Menschen mit Beeinträchtigung umgesetzt.

Die Dokumentation der Umsetzung erfolgt mittels Reporting an den Stiftungsrat sowie via persönlicher/schriftlicher Kontakte mit den entsprechenden Stellen beim Kanton und der Gemeinde Stans und allenfalls grossen Geldgebern.

Die Stiftung unterliegt zudem der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA).

Der breiten Öffentlichkeit werden die Resultate mittels aktiver Kommunikation (Webseite, Tätigkeitsbericht, Public Relations) transparent kommuniziert.

Verabschiedet durch den Stiftungsrat am 29. September 2017



Gerhard Reichlin
Stiftungsratspräsident



Markus Knupp
Geschäftsführer

KONZEPT DER STIFTUNG WEIDLI STANS

1. Zweck – Auftrag

Die Stiftung bezweckt die Förderung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung. Sie stellt ein breites Angebot an Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten bereit. Sie fördert die wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft.

Die Stiftung verfolgt diesen Zweck durch:

a) Bereitstellung und Betrieb von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für geistig und mehrfach behinderte Menschen im Kanton Nidwalden;

b) Bereitstellung und Betrieb von Wohnräumen für geistig und mehrfach behinderte Menschen im Kanton Nidwalden. (Auszug aus Stiftungsurkunde Art. 2).

Weitere Grundlagen für den Auftrag bilden das Leitbild, die gesetzlichen Grundlagen des Kantons Nidwalden und die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, die UNO-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie das Konzept der Funktionalen Gesundheit gemäss Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO.

Dementsprechend wird der Fokus der professionellen Angebote, der Begleitung und der Hilfen auf die gelingende Teilhabe der Personen mit Beeinträchtigung gelegt. Ziel ist das Bereitstellen von möglichst normalisierten Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten, welche sich positiv und motivierend auf eine gestärkte Identität und Persönlichkeit des Menschen auswirken.

Der Einfachheit halber wird in diesem Dokument nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

2. Angebote und Dienstleistungen

Die Stiftung unterscheidet die drei Leistungsbereiche Wohnen, Werkstätte und Tagesstätte. In diesen Leistungsbereichen werden Teilhabemöglichkeiten, Dienstleistungen sowie ein auf die Person ausgerichteter Unterstützungsbedarf angeboten.

Ziel aller Angebote und Unterstützungsleistungen ist die Entwicklung sowie der Erhalt der Funktionalen Gesundheit der Personen mit Beeinträchtigungen.

Der Leistungsbereich Wohnen führt ein zentrales Wohnangebot im Wohnhaus Weidli und ein dezentrales Angebot mit verschiedenen Wohnungen. Personen mit Beeinträchtigungen erhalten hier die Möglichkeit,

ein vorübergehendes oder dauerhaftes Zuhause einzurichten. Für eine funktionierende Infrastruktur sorgt die Hauswirtschaft mit geschützten Arbeitsplätzen.

Der Leistungsbereich Werkstätte bietet geschützte Arbeitsplätze mit produktorientierten Aktivitäten. Berufliche Abklärungen und Ausbildung gehören zum weiteren Angebot. Neben diesem Angebot werden auch Teilnahmemöglichkeiten zum persönlichen Ausgleich angeboten.

Der Leistungsbereich Tagesstätte bietet erlebnisorientierte Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten an. Die Angebote ermöglichen insbesondere auch Personen mit schwereren Beeinträchtigungen, sich im Mittun sinnlich und wertvoll und als Persönlichkeit mit eigenen Interessen und Fähigkeiten zu erfahren und weiterzuentwickeln.

Alle Leistungsbereiche legen Wert auf die kompetente Alltagsgestaltung. Die Teilnahme und Teilhabe am Alltagsgeschehen beinhalten Erfahrungen der persönlichen Entwicklung und des Zusammenlebens mit anderen Personen in möglichst normalisierten Lebensräumen. Die agogische Begleitung auf kooperativer Basis richtet den Fokus auf die Ressourcen, Kompetenzen und den Bedarf der Personen und bemüht sich um den Abbau von persönlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Teilhabebarrrieren.

Die professionellen Angebote verstehen sich grundsätzlich als Teil des gesamten Sozialraumes einer Person mit Beeinträchtigung und unterstützen deren kompetente Teilnahme und Teilhabe an Lebensräumen ausserhalb der Stiftung. In der Zusammenarbeit mit anderen Lebensbereichen und deren Vertreterinnen und Vertretern, insbesondere mit den gesetzlichen Vertretungen und den Angehörigen, wird die Person von den Begleitpersonen wirksam unterstützt.

3. Zielgruppen

3.1 Rahmenbedingungen

Die Angebote der Stiftung richten sich primär an Personen mit Beeinträchtigung und einer IV-Rente, welche ihren Wohnsitz im Kanton Nidwalden haben. Soweit es die Platzverhältnisse erlauben, stehen die Angebote auch Personen aus anderen Kantonen zur Verfügung.

Im Rahmen von IV-Massnahmen ist eine Nutzung auch vor dem 18. Altersjahr möglich.

Mit Personen, welche im Pensionsalter ein Stiftungsangebot in Anspruch nehmen wollen, werden keine neuen Leistungsverträge mehr abgeschlossen. Personen, welche bereits vor dem Erreichen des AHV-Alters Stiftungsangebote nutzen, können dies auch nach ihrer Pensionierung weiterhin tun.

Die Mittel der Kostenträger beeinflussen massgebend die Gestaltung der Angebote. Weitere wichtige Faktoren sind die personenbezogenen und sozialraumbezogenen Teilhabemöglichkeiten. Teilhabebarrrieren, welche eine kompetente Teilhabe und Teilnahme der Personen an den Angeboten verunmöglichen, werden den Leistungsfinanzierern aufgezeigt. Angebote, Dienstleistungen, persönliche Bedürfnisse und zur Verfügung stehende Ressourcen stehen in wichtigen Bedingungszusammenhängen.

3.2 Ausschlusskriterien

Es gibt Einschränkungen, die eine kompetente Teilnahme und Teilhabe auf jeden Fall verunmöglichen:

- Selbstgefährdendes Verhalten, welches für den betreffenden Menschen lebensbedrohlich wird.
- Fremdgefährdendes Verhalten, welches von der sozialen Gemeinschaft als bedrohlich erlebt wird und das sich trotz professioneller Interventionen nicht vermindern oder umlenken lässt.
- Übergriffe, Missbrauch und körperliche Gewalt.
- Langandauernde psychische und gesundheitliche Instabilitäten und Auffälligkeiten, welche in den Angeboten nicht aufgefangen werden können und welche die Lebensqualität der betreffenden Personen und der sozialen Gemeinschaft massiv negativ beeinflussen.
- In dauernden Teilhabesituationen, in denen sich die betroffene Person selbst massiv eingeschränkt erlebt und ihre persönliche Lebensqualität von ihrem Umfeld als beeinträchtigt eingeschätzt wird, wird ein Übertritt in eine geeignete Folgeorganisation initiiert.
- Die Beanspruchung von dauernder ärztlicher Hilfe und medizinischer Pflegeleistung.

4. Agogische Grundsätze

Die Person wird in ihrer Individualität, ihrer Privatsphäre und in ihren Rechten auf Autonomie und Selbstbestimmung geachtet und respektiert.

Die Begleitpersonen orientieren sich in ihrer Zusammenarbeit mit den Personen am humanistischen Menschenbild, welches Wohlwollen, Akzeptanz im Menschsein, Recht auf eine vielfältige Lebensgestaltung, Recht auf freie Meinungsäusserung, Bildung und Glaubensangehörigkeit beinhaltet. Sexualität und das Pflegen von Beziehungen achten wir als integralen Bestandteil einer Persönlichkeit.

Handlungsleitend ist das Leitbild sowie das Konzept der Funktionalen Gesundheit. Demnach zielen alle Dienstleistungen darauf ab, die Funktionale Gesundheit eines Menschen zu erhalten oder zu verbessern, respektive beeinträchtigende Faktoren zu lokalisieren und zu reduzieren; und zwar da, wo die individuellen Ressourcen einer Person und die ihres privaten sozialen Umfeldes nicht (mehr) ausreichen.

Die kompetente Teilnahme und Teilhabe an den alltäglichen Aktivitäten in den verschiedenen Angeboten steht im Zentrum der Unterstützungs- und Hilfeleistungen. Ausgangslage dafür sind grundsätzlich Kompetenzerfahrungen und Kompetenzerlebnisse des Individuums, um möglichst selbst- und mitbefähigt die Verantwortung für die persönliche Lebensgestaltung und -qualität wahrzunehmen und umzusetzen sowie um an gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Systemen teilzuhaben.

Die Person wird in den Mittelpunkt der Betrachtungen und der professionellen Begleitungen gestellt. Das Angebot an Leistungen richtet sich nach dem subjektbezogenen Bedarf an Unterstützung.

Handlungsleitende Bezugskonzepte aller Leistungen sind die des Empowerment, der Selbstbestimmung und der kooperativen Agogik.

Die Begleitpersonen stehen den Personen im Sinne von Assistenz beim Ermöglichen der individuellen Lebensgestaltung bei. Sie gehen davon aus, dass Ziele nur wirksam umgesetzt werden können, wenn sie gemeinsam mit der Person auf der Basis von Gleichwertigkeit ausgehandelt werden. Die vereinbarten Ziele sind bedeutungsvoll für die Person und die Umsetzung wird geplant und evaluiert. Die Unterstützung und Hilfeleistungen sind weiter darauf gerichtet, persönliche, institutionelle und umfeldbezogene Barrieren abzubauen und zu überwinden. Die Begleitpersonen sind sich immer bewusst, dass sie nur einen Teil der Entwicklungen begleiten können und dadurch auch nur einen Teil der ganzen Person kennen.

Die kooperative Zusammenarbeit ist von Achtung, Akzeptanz und Wertschätzung geprägt und basiert auf dem Rechte- und Pflichte-System.

Die Methoden der Unterstützten Kommunikation sind ein fester Bestandteil in der agogischen Begleitung. Dafür werden visuelle und elektronische Hilfsmittel eingesetzt.

Personen, welche aufgrund von Krankheiten, Beeinträchtigungen oder Alterungsprozessen Kompetenzen und Fertigkeiten verlieren, werden insbesondere im Erhalt ihrer Ressourcen und Kompetenzen unterstützt. Ziel bleibt aber immer die möglichst selbstbefähigte und mitbestimmte Teilnahme und Teilhabe an den ihnen bedeutenden Lebensbereichen.

5. Angestellte

Die Zusammenarbeit zwischen den Angestellten basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Achtung und findet auf einer partnerschaftlichen und dialogischen Ebene statt.

Die Angestellten pflegen einen kooperativen, flexiblen, kreativen und zukunftsorientierten Arbeitsstil gegenüber der Leitung und in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Sie übernehmen ein hohes Mass an Eigenverantwortung in der Arbeit und setzen ihre entsprechenden Kompetenzen bewusst ein.

Die Angestellten denken und handeln unternehmerisch, indem sie regelmässig Auftrag, Dienstleistungen und zur Verfügungen stehende Ressourcen im Auge behalten und prüfen. Sie gehen mit den Ressourcen ökologisch und ökonomisch um.

Für die verschiedenen Funktionen der Angestellten bestehen Anforderungsprofile. Mit der Erfüllung des Anforderungsprofils ist die Fachkompetenz der Angestellten sichergestellt, so dass die Funktion fach- und verantwortungsbewusst und zur individuellen Fähigkeitsentwicklung der zu begleitenden Personen ausgeführt wird.

Die Besoldung richtet sich nach dem stiftungseigenen Lohnsystem.

Jährlich wird ein Personalgespräch durchgeführt.

6. Finanzen

Die Eigenleistungen sowie die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Nidwalden stecken den Rahmen der Arbeit ab. Mit einer wirtschaftlichen Betriebsführung werden die finanziellen Mittel verantwortungsbewusst eingesetzt. Die Stiftung wendet die aktienrechtlichen

Vorschriften über die kaufmännische Buchführung gemäss Obligationenrecht sinngemäss an und hält die Vorgaben der IVSE (Interkantonale Vereinbarung über soziale Einrichtungen) ein.

7. Qualitätsmanagement

Die Führung der Stiftung erfolgt im Rahmen eines prozessorientierten Qualitätsmanagements auf der Basis der Qualitätsmanagements ISO 9001-2008 und BSV/IV-2000.

Die Geschäftsleitung führt mit Zielsetzungen, welche regelmässig kommuniziert und ausgewertet werden.

Das Qualitätsmanagement bezieht sich umfassend auf die Bereiche der Struktur- und Prozessqualität sowie auf die Ergebnisqualität der erbrachten Leistungen.

Struktur- und Prozessqualität

Die Stiftung geht in der Organisation ihrer Angebote Wohnen, Werkstätte und Tagesstätte grundsätzlich von einer bereichsübergreifenden Bereitschaft zur Zusammenarbeit aus. Durch die permanente jährliche Weiterbildung der Angestellten ist die Qualität der Arbeit und Angebote gesichert. Die Angestellten erweitern ihre Wissenskompetenz und erlangen so ein klares Auftragsbewusstsein in der täglichen Arbeit. Die Angestellten vertiefen sich laufend in die theoretischen Grundlagen der Funktionalen Gesundheit, der Selbstbestimmung, des Empowerment und der kooperativen Agogik. Neue Angestellte werden in die theoretischen Grundlagen der Funktionalen Gesundheit und die agogischen Grundsätze eingeführt.

Ergebnisqualität

In regelmässigen Auswertungen wird die Qualität, die Umsetzung und die Effizienz der geleisteten Arbeit überprüft und optimiert. Es stehen dazu die entsprechenden Hilfsmittel zur Verfügung wie ein Prozessgestaltungssystem mit der Zielsetzung, die Funktionale Gesundheit zu erhalten oder zu optimieren, Personalgespräch, Feedback, Intervision, Fachberatung.

Erlebnisqualität

Die Erlebnisqualität der Angebote und Leistungen wird in strukturierten Nutzerbefragungen erhoben.

Prozess-, Ergebnis- und Erlebnisqualität

Jede Person mit Beeinträchtigung hat ein Recht auf eine periodische individuelle Standortbestimmung, welche die gemeinsame Reflektion, Evaluation und Überprüfung der kompetenten Teilnahme und Teilhabe an den individuellen Lebensbereichen beinhaltet. Diese Standortbestimmung wird von der zuständigen Kontaktperson zusammen mit der beeinträchtigten Person durchgeführt. Ihr ist freigestellt, ob sie dazu ihr weitere, wichtige Vertrauenspersonen, wie gesetzliche Vertretung und Personen aus dem Familienkreis, einladen möchte.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Stiftung berichtet jährlich über ihre Tätigkeit. Sie informiert regelmässig über Aktuelles und Entwicklungen aus den Bereichen.

Öffentliche Anlässe des Wohnens, der Tages- und Werkstätte sind fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Die Stiftung pflegt Kontakte mit Partnerorganisationen, indem sie aktiv den Austausch auf den verschiedenen Hierarchieebenen unterstützt.

Vom Stiftungsrat am 12. September 2013 verabschiedet und der Gesundheits- und Sozialdirektion Nidwalden zugestellt.

DER PROZESSABLAUF STRATEGIE 2030

Der Stiftungsrat hat beschlossen, die Strategie mit den vorhandenen eigenen Management-Kompetenzen zu erarbeiten. Er verzichtete nicht zuletzt aufgrund von finanziellen Überlegungen auf den Beizug einer externen Begleitung.

- Im September 2015 fand dazu eine erste Sitzung des Stiftungsrates zur Festlegung des Strategieprozesses statt.
- Am 13. Oktober 2015 führte die Geschäftsleitung einen ersten Workshop durch. Dessen Resultate wurden dem Stiftungsrat im Dezember präsentiert und an der Stiftungsratssitzung vom 21. März 2016 besprochen.
- Am 2. Mai 2016 folgte ein zweiter Workshop zur Weiterentwicklung der Strategie anlässlich einer ausserordentlichen Stiftungsratssitzung. Die Resultate wurden am 13. Juni 2016 innerhalb der Gesamtprojektgruppe (Stiftungsrat / Geschäftsleitung / Vertreter Gesundheits- und Sozialdirektion) diskutiert.
- Am 19. September 2016 verabschiedete der Stiftungsrat das angepasste Papier und übermittelte es an die Vertreter der Gesundheits- und Sozialdirektion. Eine Rückmeldung erfolgte an der gemeinsamen Sitzung vom 16. November 2016.
- Die angepasste Version wurde am 23. November 2016 zuhänden der Vertreter der Gesundheits- und Sozialdirektion zugestellt. Eine nächste Besprechung war erst Mitte Januar 2017 möglich.
- Am 26. Januar 2017 erfolgte ein dritter Workshop (Stiftungsrat und Geschäftsleitung) an dem die letzten Inputs von Seiten Gesundheits- und Sozialdirektion in das Papier eingearbeitet wurden.
- Dem Regierungsrat wurde eine erste Version der Strategie 2030 am 31. Januar 2017 eingereicht.

- Mit Brief vom 18. April 2017 wurde die Stiftung Weidli Stans darüber informiert, dass der Regierungsrat die erarbeitete Strategie 2030 an der Sitzung vom 11. April 2017 behandelt hat und noch einige Fragen offen sind.
- Am 6. Juli 2017 fand zur Präzisierung eine Sitzung bei der Gesundheits- und Sozialdirektion statt. Am 11. Juli 2017 wurde seitens Stiftung Weidli Stans eine externe Beraterin beigezogen, die bei der Erarbeitung der vorliegenden Fassung der Strategie 2030 unterstützend mitwirkte.

IN DEN PROZESS INVOLVIERTE

An der Strategie 2030 haben folgende Personen mitgearbeitet:

- Strategieausschuss Weidli: Stiftungsräte Gerhard Reichlin, Brigitta Stocker, Max Achermann und Geschäftsleitungs-Mitglieder Markus Knupp, Klaus Keller, Reto Leuenberger
- Geschäftsleitung der Stiftung Weidli Stans mit Markus Knupp (Geschäftsführer), Silvano Roth (Leiter Wohnen und stv. Geschäftsführer), Jasmine Eicher (Leiterin Personal), Nicole Giger (Leiterin Finanzen), Klaus Keller (Leiter Tagesstätte), Reto Leuenberger (Leiter Werkstätte)
- Stiftungsrat der Stiftung Weidli Stans: Gerhard Reichlin (Präsident), Max Achermann (Vizepräsident), Walter Brand und Otto Bucher (beide Vertreter insieme Unterwalden), Thomas Hochreutener, Brigitta Stocker, Karl Tschopp
- Vertreter der Gesundheitsdirektion des Kantons Nidwalden: Karen Dörr (Controllerin), Ruedi Meier (Vorsteher Sozialamt) und Marco Hofmann (Finanzverwalter Finanzdirektion)
- Schlussredaktion: Beatrice Suter, KommunikationsWerkstatt GmbH, Stalden/Luzern

STANDORTVERGLEICH WERKSTÄTTE – VIER SZENARIOS

Zur Lösung der unbefriedigenden Arbeits- und Begleitsituation im Bereich Werkstätte wurden vier verschiedene Möglichkeiten geprüft: Beibehalt der aktuellen Situation, Umzug und Komplettübernahme Areal Löwengrube, Teil-Umzug in neu gemietete Räume als Ergänzung sowie Neubau auf Areal Milchbrunnen.

Option Beibehalt aktueller Standort Buochserstrasse/Robert-Durrerstrasse		Option Areal Löwengrube (Gesamtübernahme und Umbau)	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Rollstuhlgängig • Mit öV gut erreichbar • Zusatzangebote für Klientinnen und Klienten möglich (Schwimmen/Sport) • Soziale Kontakte im nahen Dorf einfach möglich	• Platzverhältnisse beeinträchtigen Arbeitsklima negativ • Mechanik und Wäsche- rei können darin nicht integriert werden • Warenumschatlag sehr schwierig (Zu- und Wegfahrt, Beladung) • Kein Raum für 100 Arbeitsplätze • Zweiter Standort notwendig -> aufwändige Material- und Personaltransporte sowie Begleitung durch mehr Fachpersonal (Transportkosten CHF 15'000/Jahr) • Arbeitssicherheit ist in der Enge nicht gewährleistet	• ÖV-Anbindung vorhanden • Grosszügiges Areal • Gute Zu- und Wegfahrt sowie Beladung • Genügend Platz für voluminöse Aufträge (z.B. Baulatten) • Helle, freundliche Arbeitsräume	• Nicht rollstuhlgängig • Pflegebedarf nicht abgedeckt • Zusatzangebote für Klientinnen und Klienten (Schwimmen/Sport) nicht möglich • Hoher Fachpersonalaufwand • Personal- und Materialtransportkosten (Transportkosten CHF 15'000/Jahr) • Arbeitsplätze für Montagearbeiten nicht geeignet • Viel Platz der schlecht genutzt werden kann • Hoher Investitionsbedarf
CHANCEN	RISIKEN	CHANCEN	RISIKEN
• Bevölkerung und Kunden kennen den Standort bereits	• Keine längerfristige Entwicklung möglich	• Längerfristige Entwicklung bei Übernahme gesamtes Gebäude mit Ausbau möglich	• Befristeter Mietvertrag • Ob die Armee das Areal verkaufen will, ist ungewiss

Option Ergänzung mit Mietobjekt (z.B. Firma Meyer, Ennetbürgen)		Neubau auf Areal Milchbrunnen	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN	STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Rollstuhlgängig • Zügig realisierbar • Genügend Platz (2x 800 m² auf 2 Etagen) für 30 Arbeitsplätze • Ausbau Angebote und Weiterentwicklungsmöglichkeiten • Integration von Personen mit Beeinträchtigung in «normale» Arbeitsumgebung	• Hoher Personalaufwand gemessen an Anzahl Arbeitsplätzen • Personal- und Materialtransportkosten (Transportkosten CHF 15'000/Jahr) • Fahrzeugpark muss erweitert werden • Fehlende Verpflegungsmöglichkeiten • Pflegebedarf nicht abgedeckt • Zusatzangebote Klienten (Schwimmen/Sport) nicht möglich	• Rollstuhlgängig • Effizienzsteigerung dank optimierter Prozesse • Arbeitsplätze können multifunktional gestaltet werden • Bessere Nutzung der Personalressourcen • Material- und Personentransporte entfallen (Transportkosten CHF 15'000/Jahr) • Lagerkapazität kann erhöht werden • Ausbau Angebote und Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Arbeitsangebot • Integration Hauswirtschaft • Identische Ausgleichsangebote für alle Klientinnen und Klienten • Verstärkte Sozialkontakte mit Personen aus Wohnen und Tagesstätte • Kurze Kommunikationswege für Fachangestellte + Klientinnen/Klienten • Agogische Begleitung der Klienten optimal	• ÖV Anbindung suboptimal • Soziale Kontakt zum Dorfleben sind erschwert (Weg) • Zusatzangebote Klienten (Schwimmen/Sport) nicht möglich • Hoher Investitionsbedarf
CHANCEN	RISIKEN	CHANCEN	RISIKEN
• Standort in weiterer Gemeinde mit Wahrnehmung der Werkstätte durch Bevölkerung in weiterer Umgebung	• Mietverhältnis bedeutet Abhängigkeit	• Nachhaltige Entwicklung mit Neubau möglich • Solidarität in der Bevölkerung hilft bei der Finanzierung des Neubaus • Mögliche Pachtübernahme/Teilübernahme Landwirtschaftsbetrieb Milchbrunnen 2018 schafft neue Arbeitsfelder in der Nähe des Kompetenzzentrums	• Realisation Neubau erst in 3 – 5 Jahren möglich • Finanzierung noch nicht gesichert und durch Spardruck erschwert

ANHANG IV

LINKS

Analyse «Menschen mit Behinderung in der Welt 2035» von GDI und Stiftung Cerebral:

<http://www.gdi.ch/de/Think-Tank/Studien/Menschen-mit-Behinderung-in-der-Welt-2035/639>

Zentralschweizer Rahmenkonzept zur Behindertenpolitik in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Beschäftigung:

http://www.sodk.ch/fileadmin/user_upload/Fachbereiche/Behindertenpolitik/NFA_Plattform/zentralschweizer_rahmenkonzept.pdf